



---

**Dokumentation**

---

**Ausländische Kriegsgefangene des Deutschen Reichs 1939-1945**



**Ausländische Kriegsgefangene des Deutschen Reichs 1939-1945**

Verfasser/in: [REDACTED]  
Aktenzeichen: WD 1 – 3000 - 007/12  
Abschluss der Arbeit: 8. März 2012  
Fachbereich: WD 1: Geschichte, Zeitgeschichte und Politik  
Telefon: [REDACTED]

## Vorbemerkung

Die umfassende Studie Rüdiger Overmans über „Die Kriegsgefangenenpolitik des Deutschen Reiches 1939 bis 1945“ enthält neben einer Darstellung der Organisation des deutschen Kriegsgefangenenwesens und einer Analyse seiner politisch-völkerrechtlichen Aspekte eine detaillierte Beschreibung von Umfang und Art der Behandlung der verschiedenen nationalen Gruppen von Kriegsgefangenen. Im Gegensatz zu einer Reihe von Vorläufer-Studien bemüht sich der Autor um einen umfassenden Überblick und bezieht deshalb auch die weniger erforschten polnischen, jugoslawischen, griechischen, dänischen und norwegischen Kriegsgefangenen mit ein. Ihren besonderen Wert erhält die Darstellung dadurch, dass die Informationen zu den genannten Fragestellungen nicht nur rein summarisch dokumentiert werden, sondern die verschiedenen Entwicklungsstufen mit ihren jeweils unterschiedlich wirkenden Implikationen und Handlungsfaktoren nachgezeichnet werden. Die Anlage der Studie macht u.a. auch klar, weshalb die Angaben von Zahlen zu den einzelnen Kriegsgefangenen-Gruppen nur im Kontext der jeweiligen historischen Entwicklungsphase sinnvoll sind und Gesamtzahlen nicht nur wegen fehlender Quellenüberlieferungen nicht selten in die Irre weisen.

Overmans kommt zu dem Ergebnis, dass die tendenziell bessere Behandlung der Kriegsgefangenen des westlichen Kriegsschauplatzes, vor allem der angloamerikanischen Soldaten; weniger aus humanitären Motiven oder aus Respekt vor den internationalen Konventionen zur Behandlung von Kriegsgefangenen erfolgte. Vielmehr hätten sich die zuständigen Stellen, so Overmans, am Prinzip der Reziprozität orientiert und den betreffenden Gefangenengruppen (einschließlich ihrer jüdischen Mitglieder) zunächst jene Behandlung zukommen lassen, die man von den Feindstaaten auch gegenüber deutschen Gefangenen erwartete. Trotz dieses „utilitaristischen Ansatzes“, der bisweilen sogar den Anordnungen Hitlers zuwider lief, waren die Gefangenen der westlichen Feindstaaten keineswegs vor Übergriffen geschützt. Auch habe vor dem Hintergrund des eklatanten Arbeitskräftemangels des Deutschen Reiches der beabsichtigte und teilweise auch durchgeführte Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen lange Zeit einer allzu starken - Radikalisierung der deutschen Kriegsgefangenenpolitik entgegengestanden. Dies galt – wie der Autor detailliert dokumentiert - nicht für die sowjetischen kriegsgefangenen Soldaten, die eine systematische völkerrechtswidrige Behandlung erfuhren und an denen die überwiegende Zahl der deutschen Kriegsverbrechen begangen wurden.

**Anlage**

Overmans, Rüdiger (2005). Die Kriegsgefangenenpolitik des Deutschen Reiches 1939 bis 1945. In: Echternkamp, Jörg (Hrsg.). Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939 bis 1945. Zweiter Halbband: Ausbeutung, Deutungen, Ausgrenzung. München: Deutsche Verlags-Anstalt, S. 729-875.